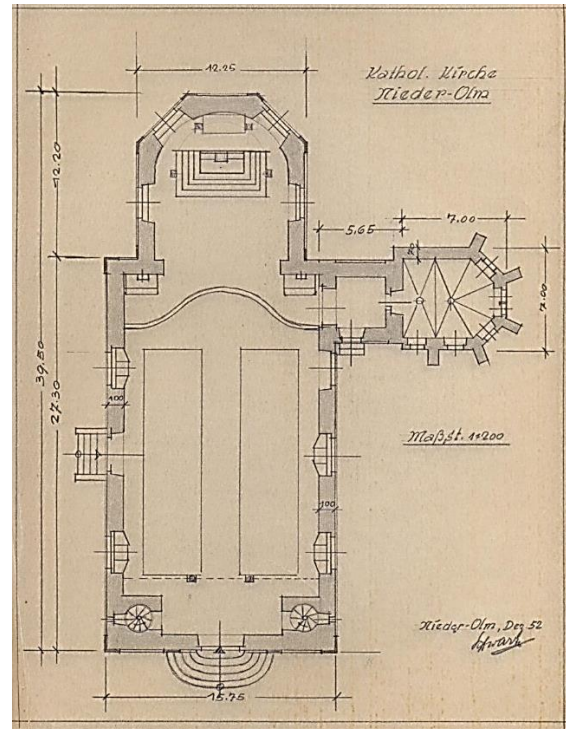


# Kirchweih in Nieder-Olm

Peter Weisrock

Wenn am ersten Wochenende des Monats September in Nieder-Olm die Kirchweih gefeiert wird, so geht dies auf den ersten Gottesdienst am 18. September 1779 in dem neuen fertiggestellten Kirchenbau von St. Georg zurück. Man einigte sich dann auf das erste Wochenende im September - oder, wie Bürgermeister Adam Müller<sup>1</sup> kurz und sachlich in seinem Bericht von 1835 an die Kreisdirektion Mainz festhielt:

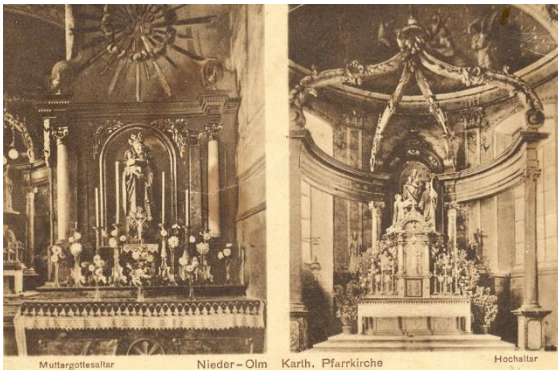
„Auf den 1. September fällt die Kirchweih und am darauffolgenden Samstag die Nachkerb“.<sup>2</sup>



St. Georg, Grundriss, Bauaufnahme aus dem Jahr 1952.<sup>5</sup>



St. Georg.<sup>3</sup>



Die Aufnahmen aus dem Jahr 1920 vermitteln die einstige prächtige barocke Innenausstattung.<sup>4</sup>



St. Georg, Titularheiliger und Namensgeber der Pfarrkirche.<sup>6</sup>

1 Bürgermeister Adam Müller, Amtszeit von 1822-1836.

2 StaNO XV., Korrespondenzbuch von 1835.

3 Foto: Peter Weisrock, 2002.

4 Postkarte aus dem Jahr 1928, Archiv Peter Weisrock.

5 Bauaufnahme von Architekt Michael Schwarz, 1952.

Archiv Peter Weisrock.

6 Foto: Karl Horn, 2022.

## Die Grundsteinlegung 1777

Im Stadtarchiv Nieder-Olm hat sich die Niederschrift zur Grundsteinlegung des neuen Kirchenbaus erhalten. Die von Gerichtsschreiber Franz Jacob gefertigte Aufzeichnung stammt aus dem Jahr 1778, als man nach dem Abbruch der alten Kirche 1776 mit den Planierungsarbeiten und Legung der Fundamente ab 1777 nun mit dem Aufbau der Außenmauern begann. Der Sockel wurde in roten Sandsteinblöcken vorgenommen, ebenso der Pilastreraufbau am Eingangsportal. In dieser Bauphase wurde der Grundstein verlegt:

*"Dienet hiermit zur Nachricht: Nach dermahlen zur Erbauung der hiesigen Pfarr-Kirch ad S. Georgium seine kurfürstl. Gnaden unser allseits gnädigster Kurfürst und Herr, Herr Friedrich Carl Joseph des heil. Stuhls zu Maynz, Erzbischof, des Heil. Römischen Reichs durch Germaniens Erz Kanzler und Kurfürsten aus dem uralten adlichen Geschlecht von Erthal, den erforderlichen Höchsten Consenß gnädigst ertheilet, und der durch den Kurfürstl. Maynzischen Bau Director und Hauptmann Herrn Jacob Schneider gefertigten Riß gnädigst radificiret hatten, wurde anheute den 13<sup>ten</sup> May 1778, nachmittags zewy Uhr in bey seyn deren zum hiesigen kurfürstl. Oberamt gnädigst verordneten Ober- und Unter beamten:/ alß Sr. Freyherr:/ Gnaden Friedrich Wilhelm Carl-Johann Nepomuk Franz von Breidbach zu Bürresheim, genannt Ried, kurfürstl. Maynz. Hof und Regierungs Rath, auch Oberamtman zu Ohlm und Algesheim, Herr Heinrich Joseph Dorsch dermaligen Kellerey Verwalter, Herr Jörg Friedrich Joseph Schmitt, Amtschreiber und Oberschultheißen zu Ohlm und Heydesheim. Sodann des Ehrsame Gerü[i]cht: Hr. Schultheiß Johannes Schreiber, Franz Jacob Leyden Gerichtsschreiber, Bernard Noll Schöf auch Kirchen Jurat, Heinrich Hofmann Schöf auch Kirchen Jurat, Johannes Schmitt Schöf, Jacob Seger und Anton Müller Schöf. Gemeinde Vorsteher Bernard Ludwich und Conrad Heuß:/ der erste Stein zu diesem Gottes Hausß mit denen gewöhnlichen Kirchen Cermonium, welche der Hochwürdig Hr. Pfarrer Jacobi des Ohlmer Land Capituls Secretarius, auch Beneficiatus ad St. Catharinam dahier, verichtete:/ auf der Eck linker Hand des Eingangs am Portal, ½ Schuh ober dem Sockel gelegt und bestens verwahret:/.*

*Die Werkleuthe an diesem Kirchenbau waren die Ehrsamen als: Christian Degen Maurermstr. von Neubamberg, Adam Graft Zimmermeister von Hochheim, Nicolauß Maurer Steinhauermstr. von Flonheim, Theodor Dreybuß Layendeckermstr. von Gabsheim, Gottlieb Mayer Schreinerstr. von Niederohlm, Sebastian Prier Schloßermstr. von Hechtsheim, Adam Becker Glaserstr. von Ebersheim.*

*Die Kirch hat sich selbst gebauet. Die Frohnden dazu haben verrichtet Bittweis die Orts Einwohner mit denen dazu erbetteten benachbarten Gemeindheiten; der Chor aber hat ein Hochwürdig - Gnädiges hohes Dhom Capitel gebauet,*

*Der allmächtige Gottesseggen über sein Volk, welches seinen heiligsten Namen in seinem Hauß anrufet.*

*Niederohlm den 13<sup>ten</sup> May 1778. Geschrieben von mir, als dermahlig geschworenen Gerichtsschreiber Franz Jakob Leyden*

*Pro Nota: heut den 18<sup>ten</sup> September 1779 wurde das Ewig Gebet, und Sonntag den 19<sup>ten</sup> dito der öffentliche Gottesdienst zum Ersten Mal in der neuen Kirch gehalten und continuirt. Den 26<sup>ten</sup> Sept. die erste Predigt von Hr. Pfr. Jacobi. Leyden Gerichtsschreiber.<sup>7</sup>*

Bis zum Abbruch des alten Kirchenschiffs im Jahr 1776 wurde die Kirchweih in der alten mittelalterlichen Kirche am Sonntag nach dem St. Georgstag [23. April] gefeiert. Die Dorfbeschreibung von 1590 hielt dazu fest:

*„Die pfar Nieder Ulm hat jährlich Kirchweigung sontag nach Georgy, unnd helt uff der kirchwey montag ein procession cum venerabili sacramento umb den flecken“.<sup>8</sup>*

Neben dem Kirchweihsonntag fand am folgenden Kirchweihmontag eine feierliche Prozession um das Dorf statt. So ist aus dem Jahr 1698 bekannt, dass am „Kirbmontag das Hochwürdig“ [Montanz] in der „Procession umb den Flecken“ getragen wurde. Vornweg gingen die „Fahnenjungfern“ und die „Musiquanten sowie sechs Feldschützen“.<sup>9</sup> Letztere schossen mit ihren Gewehren Salut, wenn die Prozession an einem der Hei-

<sup>7</sup> StaNO XV.,

<sup>8</sup> Schmitt, Sigrid. Dorfbeschreibung 159, Nr. 82.

<sup>9</sup> StaNO XV. 30, 6 fol., S. 4.

lignenhäuschen oder Feldkreuze verweilte.<sup>10</sup> Auf dieses akustische Signal hin läuteten zwei weitere Feldschützen kurz die Kirchenglocken im Dorf zur feierlichen Begleitung des Segens mit dem Allerheiligsten.

Nach den kirchlichen Feiern nahmen „*Schultheis und Gerichten ihr Kürben Ümbs [Imbiss]*“ - das Kirchweihfrühstück ein, das aus der Gemeindekasse finanziert werden musste. Außerdem war es an diesem Tag Brauch dem kurmainzischen Amtsvogt und dem Vogteischreiber auf dem Schloss einen Kirchweihkuchen zu liefern.<sup>11</sup>

Dem Tanzvergnügen war man natürlich auch nicht abhold. Bei gutem Wetter fanden die „*offen dänz an Kirchweye*“ auf dem Schlossplatz unter der Dorflinde statt, wie man aus dem Gemeindebuch von 1776 entnehmen kann.<sup>12</sup> Später wurde der Kerbetanz in den Saalbau eines der Gasthäuser verlegt, von denen 1835 bereits fünf existierten.<sup>13</sup>

In manchen Gemeinden müssen damals die Kerbefeiern reichlich überhandgenommen haben, wie ein kurmainzisches Reskript vom Oktober 1778 zeigt. Darin mahnte die kurmainzische Landesregierung die unter den ausgedehnten Kirchweihfesten leidende Besorgung der Haus- und Landarbeit an.<sup>14</sup>

### Kerbebräuche nach 1871

Nach der Reichsgründung von 1871 entwickelte sich die Kirchweih allmählich zum Hochfest der Rekruten, denen auferlegt war das Kerbegeschehen weitgehend zu organisieren. Wie der verstorbene Bürgermeister Michael Eifinger in seinen Aufzeichnungen festgehalten hat, zogen die Zwanzigjährigen nach ihrer Musterung durch das Dorf, wobei sie Eier, Speck, und Brot einsammelten, die dann im Verlaufe des abendlichen Rekrutenballs verzehrt wurden. Am Sonntag vor der Kirchweih nahmen die Rekruten dann die Auslosung der Kerbemädchen vor. Jedem Wehrpflichtigen wurde so ein Jahrgangsmädchen zugeteilt, das er als sogenannte

*Kerbebraut* in Empfang nehmen durfte. Diese Tradition erhielt sich in Nieder-Olm noch bis zum Jahr 1914. So war es auch strenger Brauch, dass der *Kerbeborsch* nach dem sonntäglichen Hochamt bei den Eltern seiner *Kerbebraut* vorsprach und höflich um Erlaubnis bat, als ständiger Begleiter ihre Tochter während den Kerbetagen auftreten zu dürfen. Um Rivalitäten zu vermeiden, waren die Bittsteller zudem verpflichtet ausschließlich mit ihrer *Kerbebraut* zu tanzen.<sup>15</sup>

Am Kirchweihsamstag wurde der *Kerbebaum* aufgestellt und zwar vor einer der Gastwirtschaften mit Saalbau, den man als Tanzlokal ausgewählt hatte. Abends zogen die Rekruten durch die Ortsstraßen, um sich Arm in Arm mit ihren schmucken Kerwebräuten zu zeigen, bis sie schließlich ihrem Kerbelokal zustrebten. An Musikkapellen mangelte es in Nieder-Olm bekanntlich nie und wie überliefert ist, zog sich das Tanzvergnügen recht oft bis in den frühen Morgen hin.<sup>16</sup>

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand die symbolische Beerdigung der Kerb statt. Eine Flasche mit besonders gutem Wein wurde in Abwesenheit des Kirchweihjahrgangs vergraben und musste dann von diesem am darauffolgenden Kerbesonntag Jahr gesucht werden. In Begleitung einer Musikkapelle machte man sich auf die Suche. Nachdem man die Flasche unter Inanspruchnahme einiger diskreter Hinweise gefunden hatte, wurde sie an einen aus Stroh geflochtenen Kranz gehängt und an einer Heugabel befestigt. Daraufhin zog man wieder durch die Ortsstraßen - die *Kerb*, in Gestalt der Weinflasche, wurde vornweg getragen und schließlich im Kerbelokal verkostet.<sup>17</sup>



1934, Umzug des Kerbejahrgangs.<sup>18</sup>

<sup>10</sup> StaNO XV., 37, S. 78.

<sup>11</sup> StaNO XV. 21, 10 fol., S. 9; StaNO XV. 38, S. 22; StaNO II.1, S. 19.

<sup>12</sup> StaNO X. 8, fol. 141, S. 6. und Peter Weisrock, Dorferneuerung 1776, in: Aus vergangenen Zeiten, Nieder-Olm 1987, S. 1.

<sup>13</sup> Eifinger, Michael. Vermischte Schriften: Die Nieder-Olmer Gasthäuser, Nieder-Olm 1956.

<sup>14</sup> Mathy, Helmut. Feste und Gäste, Mainz 1989, S. 87.

<sup>15</sup> Eifinger, wie FN 9.

<sup>16</sup> Weisrock, Peter. Die Musicanten, eine Zierde des Festes, in: Festschrift 25 Jahre Bläserchor Nieder-Olm, Nieder-Olm 1993, S. 49; NOHR, Mainz 2014, S. 213.

<sup>17</sup> Weisrock, Anton. Vermischte Schriften.

<sup>18</sup> Foto: Archiv Peter Weisrock.



1934, Umzug der *Kerbeborsch* mit Vermessungsgeräten und Schaufeln auf dem Weg zum Ausgraben der *Kerb*.<sup>19</sup>



1934, die *Kerb* wird ausgegraben.<sup>20</sup>

**ACHTUNG !                      ACHTUNG !**

An den beiden Kirchweih Tagen findet im

**„Pfälzer Hof“**

**Grosse Tanzmusik**

statt.

Es spielt die Stimmungskapelle Sassenroth.

Feingepflegte Weine. Mainzer-Aktien-Bier.

Für gute SPEISEN aus eigener Hausschlachtung  
ist beste Sorge getragen.

Es ladet Alle freundlichst ein

**Georg Horn.**

1934

Aus den 1870er Jahren wird bereits auch von dem Aufstellen eines Karussells sowie einer Schießbude berichtet. Der Karussell- und Schießstandplatz wurde jährlich von der Gemeinde auf die Dauer von drei Tagen an den Meistbietenden versteigert. Seit 1887 erhielt zumeist Karussellbesitzer Wilhelm Petry, später sein Sohn Georg Petry, aus Uffhofen den Zuschlag, während die Schießbudenbesitzer ständig wechselten.<sup>21</sup>



1930er Jahre, das Karussell, die sogenannte *Reitschul*.<sup>22</sup>



1956, die *Reitschul* vor der Gaststätte *Ritsch*.<sup>23</sup>



2002, der Kerbaum am alten Rathaus.<sup>24</sup>

#### Quellen und Abkürzungen

Schmitt, Sigrid. Ländliche Rechtsquellen aus den Ämtern Olm und Algesheim, Stuttgart 1995.  
 Weisrock, Peter. Musik, Gesang, Tanz, Theater, Kino, in: Nieder-Olmer Dokumentationen, Bd. 7, 2022.  
 NOHR, Nieder-Olm im Herzen von Rheinhessen, Hrsg. Kirschner, Rettinger, Kuhl, 2014.  
 StaNO, Stadtarchiv Nieder-Olm.

19 Foto: Ebd.

20 Foto: Ebd.

21 StaNO XV, unfol., S. 14, Ratsprotokoll vom 8.3.1887.

22 Foto: Archiv Margret Horn.

23 Foto: Hans Krauß, 1956.

24 Foto: Peter Weisrock, 2002.